

3. Kapitel-Die Prüfung und ein kleiner Ausflug

Die nächsten Tage verstrichen lange nicht so schnell, wie Tokiko es sich gewünscht hätte. Sie trainierte zwar die ganze Zeit mit Nyala weiter, doch der Besuch beim Fürsten hatte sie so mit Vorfreude und Erwartung erfüllt, dass die Zeit ihr jetzt quälend lang erschien. Am Ende der Woche war sie dementsprechend mit den Nerven fertig, weil sie es kaum noch aushielt und die Prüfung gerne sofort gemacht hätte.

Diesen Morgen sollte Nyala aber für Abwechslung sorgen. Es waren noch zwei Tage bis die Prüfung stattfinden würde und sie fand, dass Toki sich jetzt mal eine Auszeit verdient hatte. Also war sie den Tag zuvor Abends noch durch die Gilde geschlichen und hatte sich und auch Toki eine Tasche gepackt und fertig gemacht und diese sorgfältig an einem sicheren Ort verstaut. Vor Vorfreude hätte sie auch fast nicht einschlafen können, aber die regelmäßigen Atemzüge von Toki und den anderen hatten sie dann doch sanft ins Traumland gleiten lassen.

Sonst war Tokiko immer diejenige, die als erste wach war. Kaum waren die ersten Sonnenstrahlen im Schlafraum, war Tokiko meist auch schon wach, um sich ihren Bogen zu schnappen und zu trainieren. Aber diesmal wachte Nyala instinktiv vor Toki auf. Es war noch dunkel und man sah gerade mal, dass der Himmel sich einfärbte und vom beginnenden Morgen kündigte. Leise suchte sie ihre und Tokis Sachen zusammen und weckte sie dann vorsichtig auf. Als Tokiko noch etwas verschlafen und verwirrt hochblinzelte, hielt Nyala sich einen Finger vor die Lippen und winkte ihre Freundin nach draußen. Tokiko folgte ihr relativ schnell, wenn sie auch ziemlich tapsig war und fast über eine der anderen gestolpert wäre, die mit Ihnen im Raum schliefen.

Draußen reichte Nyala Tokiko schweigend ihre Sachen. Sie hatte schon begonnen sich anzuziehen. Tokiko wollte schon etwas sagen, aber Nyala schüttelte erschrocken mit strengem Blick den Kopf. Nochmal legte sie ihren Finger an die Lippen, um Tokiko zu symbolisieren, dass sie keinen Mucks machen durfte. Sie hatte ja schließlich nicht vor in der Gilde zu bleiben so wie sonst, sondern wollte raus! Und vor dem Unterricht war es streng verboten zu gehen. Besser erst gar keine Aufmerksamkeit erregen.

Als beide fertig waren, nahm Nya Toki bei der Hand und zog sie mit sich zu dem Versteck, wo sie die Taschen untergebracht hatte. Das war ganz in der Nähe des Falknerturms, denn dort gab es einen verborgenen Ausgang, den sonst nur die Falkner benutzten. Nyala hatte ihn mal durch Zufall während einer ihrer Besuche im Turm entdeckt und seitdem mit Tokiko schon ein paar mal benutzt, um ein kleines Abenteuer außerhalb zu erleben. Tokiko wusste dies nur zu gut und als Nya ihr ihre Tasche in die Hand drückte, breitete sich ein vorfreudiges Grinsen auf ihrem Gesicht aus. Immer noch leise und sehr vorsichtig schlichen sie sich aus der Gilde und verließen Archer Village um nach Payon reinzulaufen. Als sie endlich die Tore zu Payon passiert hatten, wollte Tokiko nun endlich wissen, wohin sie denn gingen. „Los erzähl schon!“ sagte sie ungeduldig. Nyala lachte. „Jaaaaa...“ meinte sie gedehnt. „Drei mal darfst Du raten.“ antwortete sie mit einem verschmitzten Grinsen. Tokiko bekam große Augen: „Du meinst.. ich meine, Du willst... tatsächlich, jetzt ehrlich?“ Nyala nickte. „Klar! Mit wem sonst, sollte ich denn zur Huntergilde.“ „Oh Nya!“ Tokiko fiel ihrer Freundin voller Freude um den Hals. Das war genau das, was sie gebraucht hatte. Mal einen Tag raus. Und sie musste sich eingestehen, sie hätte es sich nie verziehen, wenn sie dieses kleine Abenteuer nicht noch zusammen mit Nyala bestanden hätte. Aber das war gut. Noch war der Tag ja nicht vorbei und sie waren gerade durch Payon durch und liefen in den angrenzenden Wald. Hier kante sich Tokiko noch gut aus, denn hier trainierten alle Anfänger.

Doch Nyala lief zielstrebig weiter und es dauerte nicht all zu lang, bis Tokiko das erste Monster sah, dass sie noch nie anvisiert hatte. Mit einem lauten Brummen stapfte ein Big-Foot über den Weg, der vor ihnen lag. Erschrocken fuhr Tokiko zusammen und hielt Nyala fest. „Warte! Schau mal da vorn!“ sagte sie leise und ein wenig ängstlich. Nyala schaute in die angegebene Richtung und fing an zu lachen, als sie den Big-Foot sah. „Och Toki. Denkst Du ich sag Dir nicht bescheid, wenn wir anfangen müssen aufzupassen? Das da vorne ist nur ein Big-Foot. Der tut Dir überhaupt nix, solange Du ihn nicht angreifst. Am besten Du beachtest ihn gar nicht.“ Tokiko nickte durch Nyalas Worte beruhigt. Aber so ganz wollte sie der Sache trotzdem nicht trauen und schaute sich immer wieder um. Aber natürlich behielt Nyala Recht. Unbehelligt konnten die zwei weiter laufen.

Einige Zeit später dann blieb Nyala plötzlich stehen. Aufmerksam um sich schauend hielt sie Tokiko mit einer Handbewegung zurück und legte dabei wieder den Finger an die Lippen. „Hör mal!“ sagte sie. Tokiko spitzte die Ohren und tatsächlich... Nach einiger Zeit hörte sie ganz leise ein komisches Geräusch. Sie wusste nicht Recht, wie sie das beschreiben sollte. Surren? Rauschen? Pfeifen? „Was ist das?“ fragte sie Nya leise. Nyala antwortete ebenso leise, wobei sie sich immer noch aufmerksam umschaute: „Wenn mich nicht alles täuscht, sind wir jetzt in das Gebiet um die Hunter-Gilde eingedrungen. Dieses Geräusch ist wohl von einem Horong.“ „Ein Horong?“ keuchte Tokiko entsetzt. Diese Monster waren ihr aus dem Unterricht wohl vertraut. Sie hatten nämlich gerade die in der Payon Cave befindlichen Lebewesen besprochen. Nyala nickte und winkte Tokiko dann. „Komm. Wir müssen jetzt ganz vorsichtig sein. Hir auf der Map sind noch andere gefährliche Monster.“ Was denn noch?“ wollte Tokiko wissen. Sie spürte, dass ihre Knie etwas wackelig waren und sie hoffte, nein sie betete, dass sie hier heil wieder rauskommen würden. Anders als Nyala hatte sie ja nicht gewusst, was sie hier erwartet und sich drauf vorbereiten können. „Poison Spores und Greatest Generals“, sagte Nyala fast schon fröhlich. Tokiko verdrehte die Augen. „Und was sind Greatest Generals?“ Was Poison Spores waren, konnte sie sich fast schon denken. Spores kannte sie ja. Aber Generäle... Wie die wohl

aussahen? Während sie so etwas verträumt nachdachte machte es plötzlich „flatsch“ und sie fiel der Länge nach hin. Nyala drehte sich bei dem Geräusch erschrocken um und schaute auf eine total verdutzt guckende Toki, die gerade ebend über ein Poporing gestolpert war. Das Monster „stand“, falls man seine ewige Hüpflei so nennen konnte, immer noch grinsend neben Tokis Füßen. Der Anblick war so komisch, dass Nyala unwillkürlich laut loslachen musste.

„Das ist nicht witzig!“ beschwerte Tokiko sich, als sie etwas brummig wieder aufstand und sich den Staub von den Klamotten klopfte. Aber Nyala konnte sich vor Lachen kaum noch einkriegen und vor allem, weil das Poporing fröhlich pfeifend weiter seines Weges hüpfte, als wenn es kein Wässerchen trüben könnte. „Also nur Poison Spores und Greatest Generals, ja?“ sagte Tokiko etwas böse. Bei diesem Satz musste Nyala erst recht lachen. Halb erstickt vom Gelächter brachte sie so gerade raus: „Ich hab doch nur von gefährlichen Monstern geredet. Oder würdest Du ein Poporing als gefährlich bezeichnen?“ Sie musste sich vor Lachen den Bauch halten und schnappte schon hörbar nach Luft, während sie das sagte.

Tokiko machte das allerdings langsam richtig böse und sie begann heftig mit Nyala zu schimpfen. Die beiden vergaßen dabei total auf ihre Umgebung zu achten und erst als Tokiko schon ganz nah bei sich ein seltsames witschen hörte, schaute sie sich um. Wie erstarrt sah sie schon fast bei sich ein Horong, dessen Elmsfeuer unheimlich blau glühte. Die Geschichten, die sie über Horongs gehört hatte ließen ihr Blut zu Eis gefrieren. Es hieß, dass sie einem einen Teil der Seele nahmen, wenn sie einen angriffen.

„Vorsicht!“ schrie Nyala und schon schoss das Horong sein Elmsfeuer nach allen Seiten. Tokiko konnte sich gerade noch ducken. Dann nahm sie die Beine in die Hand und rannte Panik erfüllt mit Nyala davon. Zum Glück war das Horong nicht sehr schnell, aber so leicht ließ es sich nicht abhängen. Vor allem mussten sie bei ihrer wilden Flucht auch darauf achten, nicht direkt dem nächsten Monster in die Arme zu rennen. Immer wieder hörten sie das Heulen eines anderen Horongs, dem sie nur knapp entgingen. Endlich schienen sie das Horong abgeschüttelt zu haben und Nyala wurde schon etwas langsamer, während Tokiko immer noch vom Entsetzen getrieben so schnell rannte wie sie nur konnte. „Warte doch. Ich glaube es ist weg!“ rief Nyala Tokiko hinterher. Toki drehte sich während des Laufens um und schaute zu Nya und genau da passierte es. Bamm! Mit einem lauten Krachen lief sie gegen einen Baum. „Autsch!“ Und sie landete mit einem Plumps auf dem Boden. „Toki! Alles ok?“ wollte Nyala wissen und lief besorgt auf ihre Freundin zu. Toki nickte nur mit zusammengekniffenen Augen und rieb sich den Kopf. „Oh, das wird bestimmt eine Beule geben.“ „Ach zeig mal her“, wollte Nyala noch sagen, als ein unheilvolles Knarzen sie aufschreckte.

Der „Baum“ schnitt ihnen eine fiese Grimasse und holte mit zwei riesigen knorrigen Ästen aus. Wie am Spieß fingen die beiden Mädchen an vor Schreck zu schreien, was den Greatest General so aus dem Konzept brachte, dass er erst einmal daneben haute. Das gab den Mädchen genügend Zeit um Fersengeld zu geben, was ihnen zu hundert Prozent das Leben rettete und so schnell sie konnten liefen die Beiden wieder weg. Doch schon nach kurzer Zeit blieb Nyala wieder stehen und hielt Tokiko einfach an ihrer Tasche fest, damit sie nicht schon wieder weiterrannte. „Was...?“ wollte Tokiko wissen und Nya deutete hinter sich, wo der General immer noch an der gleichen Stelle stand und die zwei böse anstarrte. „Der kann sich kein Stück von der Stelle rühren. Schau doch“, und jetzt wo der Schock langsam vorbeiging, fing Nyala wieder an zu kichern. Als Tokiko begriff, fing sie an mit einzustimmen. Nach dem Schrecken tat das Lachen gut und die Angst löste sich dadurch auf. „Wir sollten hier nicht so unachtsam sein“, sagte Tokiko und Nyala nickte zustimmend. Dann kniff Nyala die Augen zusammen und schaute ihrerseits den Greatest General böse an. „Komm wir rächen uns jetzt.“ Und mit diesen Worten holte sie Pfeil und Bogen raus und begann auf das Monster zu schießen. Tokiko grinste und tat es ihr gleich und zusammen erledigten sie den Greatest General.

„Irgendwie hatte ich mir einen Greatest General ganz anders vorgestellt.“ „Wie denn?“ wollte Nyala wissen. „Naja... Nicht so holzig“, meinte Tokiko zögerlich, worauf Nya anfang haltlos zu kichern. „Und jetzt habe ich Hunger“, meinte Tokiko anschließend und streckte sich ausgiebig. „Ja“, sagte Nyala mit einem Lächeln und die beiden ließen sich zusammen an Ort und Stelle nieder und kramten in ihren Taschen nach etwas Essbarem. Als sie genüsslich zwei Äpfel verzehrten, fragte Tokiko: „Du Nya... Wo ist denn nun die Hunter-Gilde? ich meine, da wollen wir doch hin oder?“ Nyala nickte und antwortete: „Hm ja so weit weg dürfte sie nicht mehr sein. So genau weiß ich es nämlich auch nicht, weißt Du?“ Man merkte richtig wie peinlich ihr das war. Entgeistert starrte Tokiko sie an. „Du meinst, Du weißt gar nicht genau, wo die ist?“ Nyala nickte nur und griff automatisch nach ihren Zöpfen und begann diese um ihre Finger zu drehen. „Oh man!“ stöhnte Tokiko und ließ sich hintenüber kippen.

Da hörten sie plötzlich noch etwas entfernt ein Bellen, doch es kam auf sie zu. „Was ist das?“ wollte Tokiko wissen und saß wieder senkrecht. „Keine Ahnung.“ meinte Nyala. „Vielleicht ein Hunter mit einem Baby Desert Wolfe als Haustier?“ Die Haustiere, die man bekommen konnte, kannten die Mädchen natürlich alle in und auswendig. Schließlich wollten sie ja auch mal eins haben. „Aber eigentlich ist das Bellen dafür nicht hoch genug.“ murmelte Tokiko mehr vor sich hin, als dass sie es laut sagte. Gebannt starrten die Mädchen in die Richtung, aus der das Geräusch kam. Einem Gefühl nach, aus dem Bauch heraus, packten sie fix ihre Sachen zusammen und erhoben sich wieder. Sie waren nicht ganz sicher, ob sie auf das Bellen zugehen oder lieber weglaufen sollten. Doch in dem Moment wurde ihnen die Entscheidung abgenommen und das Monster, dass die ganze Zeit gebellt hatte brach durch den Bambuswald. „Ninetail!“ schrienen beide gleichzeitig und drehten sich auf dem Absatz um, um schon wieder zu flüchten. „Was macht der hier?“ wollte Tokiko wissen, während sie versuchte ihr Tempo noch zu steigern. „Das weiß ich doch nicht!“ heulte Nyala und schaute über ihre Schulter, wonach sie versuchte noch schneller zu laufen. Doch das Ninetail holte unweigerlich auf. Bald würde es sie erwischt haben und dann... Noch nie war Tokiko so schnell

gerannt. Es durfte doch jetzt nicht einfach vorbei sein. Während sie das dachte, kramte Nyala in den Taschen ihrer Kleidung. Endlich schien sie gefunden zu haben, was sie gesucht hatte. Mit einem Panikerfüllten Blick über die Schulter drückte sie Tokiko etwas in die Hand und verschwand dann plötzlich.

Tokiko rannte weiter. Das Ninetail hatte fast aufgeholt. Sie schaute, was Nyala ihr gegeben hatte. Ein Flywing, schoss es ihr durch den Kopf. Sie mochte es nicht, die zu benutzen, doch ihr blieb keine andere Wahl. Kurz zögerte sie noch, aber das Ninetail war schon fast heran und Nyala schon längst weg. Also überwand sie sich und schluckte den Flügel herunter. Sie spürte ein Kribbeln und Brausen in ihrem Bauch und dann wurde es um sie her dunkel.

Als sie endlich wieder etwas wahrnahm, war ihr noch etwas schwindelig. „Flywings...“ dachte sie angeekelt und verzog das Gesicht. Sicher sie wusste, dass diese kleinen wachsartigen Flügelchen nicht mehr aus echten Vogelflügeln hergestellt wurden und dass man sie in Yuno synthetisch produzierte, aber trotzdem war ihr nie wohl, wenn sie so ein Ding schlucken musste. Sie hatte das Gefühl, als wären noch winzige Federchen auf ihrer Zunge und ein seltsamer Geschmack hatte sich in ihrem Mund ausgebreitet. Das war beides natürlich nur Einbildung. Fly Wings waren vollkommen geschmacksneutral und sämtliche Federn wurden so eingebunden, dass man tatsächlich das Gefühl hatte man würde ein altes Weingummi runterschlucken. Trotzdem... Sie seufzte. Langsam legte sich das Schwindelgefühl und sie schaute sich neugierig um. Es war weit und breit kein Monster in Sicht. Wo zum Kuckuck war sie gelandet? Und wo war wohl Nyala?

Da hörte sie ganz in der Nähe Stimmen. Neugierig ging sie darauf zu. Vorsichtig schlich sie sich durch den Bambus und lugte zwischen den Pflanzen durch. Da sollte sie doch ein Flo beißen. Sie war tatsächlich fast direkt neben der Hungergilde gelandet. Die Stimmen, die sie gehört hatte, gehörten zwei Huntern, die direkt vor dem Eingang standen und sich unterhielten. Still betrachtete Tokiko die beiden. Sie wusste, dass sie eigentlich gar nicht hier sein durfte und von daher auch nicht zu den Huntern gehen konnte. Aber Nyala war irgendwo alleine da draußen und wer wusste, was ihr da zugestoßen sein mochte. Sie rang wirklich mit sich um sich zu überwinden, zu den Beiden zu gehen. Da beendeten sie ihr Gespräch und der eine ging hinein, während der andere sich umdrehte und anstalten machte in den Wald zu gehen. Aber als der Hunter sich umdrehte, erkannte Tokiko ihn plötzlich. Das war ein Freund ihres Vaters und sie bewunderte diesen Hunter bestimmt ebenso sehr wie ihn. Wenn ihr Vater nicht auch Hunter wäre, dann wäre er ihr Vorbild gewesen.

„Huang!“ rief sie aufgeregt. Der Hunter blieb verblüfft stehen und schaute sich um. Jetzt endlich kam Tokiko hinter dem Bambus hervorgelaufen und rannte direkt auf Huang-Zong zu. „Huang!“ sagte sie, als sie bei ihm angekommen war. „Du musst mir uuuuunbedingt helfen. Bitte!“ „Hallo Tokiko!“ sagte Huang erstmal, während er die aufgeregte Archerin am Arm ergriff und sie ein Stück mit sich zog, so dass man sie vom Eingang der Hungergilde aus nicht mehr sehen konnte. „Was machst Du denn hier?“ fragte er streng, auch wenn ihm das nicht besonders gut gelang. Er hatte die kleine Archerin mindestens genauso gerne wie sie ihn und er hatte ihr noch nie wirklich böse sein können. „Das ist doch jetzt egal. Eine Freundin von mir ist hier noch irgendwo in der Gegend. Wir haben uns verloren, als wir auf der Flucht vor einem Nine-Tail waren.“ Sofort schlich sich Besorgnis in den Gesichtsausdruck von Huang. „Ein Nine-Tail? Wo? Ich habe es schon eine Weile gesucht, aber bisher noch nicht gefunden. Es macht schon zu lange die Gegend unsicher.“ Tokiko schüttelte den Kopf: „Keine Ahnung. Ich habe einen Fly Wing benutzt und weiß nicht, wo ich war.“ Huang nickte. „Aber was ist mit Nyala? Hilfst Du mir sie zu suchen?“ fragte sie vertrauensvoll. „Natürlich.“ sagte Huang und strich ihr beruhigend über das Haar.

„Komm.“ Damit winkte er ihr und ging vorraus. Tokiko lief ihm schnell hinterher. „Aber sie könnte überall sein“, wendete sie ein, da Huang scheinbar die Gegend zu Fuß absuchen wollte, doch er lächelte sie nur an und zwinkerte. „Wir haben ja auch ein bisschen Hilfe.“ Mit diesen Worten stieß er einen sehr hohen Pfiff aus und nach kurzer Zeit stürzte sich ein Falke mit einem schrillen Schrei aus dem Himmel herab und breitete erst direkt über dem Blätterdach die Flügel aus um sanft zu Huang herabzugleiten und auf seiner ausgestreckten Hand zu landen. Als Tokiko das sah, konnte sie gut verstehen, dass Nya so fasziniert war von ihren Falken, aber das brachte sie auch direkt wieder auf den Gedanken, wo Nyala wohl stecken mochte. Inzwischen hatte Huang dem Falken schon leise seine Anweisungen gegeben und dieser breitete nun majestätisch wieder seine Flügel aus und erhob sich in die Lüfte, wobei er anfang weite Kreise zu ziehen. Auf diese Weise suchten sie zu dritt die Gegend ab. „Nun erzähl aber mal, wie ihr überhaupt hierher kommt. Durftet ihr denn die Gilde einfach so verlassen?“ Ein wenig beschämt schaute Tokiko zu Huang auf, aber sie erzählte ihm trotzdem alles. Er war ja schließlich ihr Freund und sie vertraute ihm. Erst zögerlich begann sie von der Prüfung zu erzählen und den letzten Wochen und dann vom heutigen Tag, doch je mehr sie erzählte um so munterer begann sie alles auszuplaudern. Huang hörte aufmerksam zu, während er die ganze Zeit seinen Falken und die Umgebung im Auge behielt. Sie begegneten zwar einigen Monstern, doch machte Huang seinem Beruf alle Ehre und Tokiko geriet nicht einmal in Gefahr.

Endlich entdeckten sie eine Spur von Nyala und der Falke, der bis dahin immer ruhig über ihren Köpfen seine Kreise gezogen hatte schwenkte plötzlich im Sturzflug ab und flog in eine ganz bestimmte Richtung. „Schnell!“ rief Huang und lief auch schon seinem geflügelten Freund nach. Tokiko folgte ihm so gut sie es vermochte mit klopfendem Herzen. Sie mussten quer durchs Bambusdickicht, um den Vogel nicht zu verlieren und endlich sahen sie auf einer Lichtung eine vergnügt lachende Nyala, die fröhlich mit einem Poporing plauderte, dass immer kurz vor ihr hüpfte und sie anscheinend führte. „Ah Nya!“ schrie Tokiko und rannte auf ihre Freundin zu, um sie erst einmal im Eifer des Gefechts umzurennen, so dass die zwei kugelnd auf den Boden fielen. Huang musste herzlich lachen, als er die Szene

betrachtete und langsam näherte er sich den Zweien. „Wo warst Du denn, was ist passiert?“ sagten dann beide Mädchen gleichzeitig und fingen auch sofort an durcheinanderzuerzählen. Am Ende kam heraus, dass Nyala direkt neben dem Poporing gelandet war und dass das wohl das Poporing war, über das Tokiko etwas früher gestolpert war. Das Monster hatte nämlich eine Vorliebe dafür den Leuten vor die Füße zu hüpfen und danach vergnügt pfeifend abzuziehen. Allerdings war Nyala nicht über ihn gestolpert sondern hatte das Poporing nur verduzt angestarrt, als es genau vor ihre Füße hüpfte, worrauf das Poporing unschuldig anfang zu pfeifen. Tokiko musste so lachen, als sie das hörte. Und als Nyala nur gemeint hatte: „Nicht mit mir. Ich bin ja nicht Toki“, war das Poporing davongehüpft. Allerdings nur um wieder zurückzuhüpfen und wieder weg. So lange, bis Nyala endlich kapiert hatte, dass sie dem Monster folgen sollte. Sie war zwar skeptisch gewesen, aber das Poporing hatte sie tatsächlich durch die Gegend geführt, ohne dass sie auch nur einmal einem anderen Monster zu Nahe gekommen wären außer noch einigen anderen Poporings.

„Das hast Du aber fein gemacht.“ sagte Tokiko und wollte das Poporing auf den... äh Kopf tätscheln. Allerdings verstand das Poporing das irgendwie als Angriff und setzte zur Gegenwehr an. Das veranlasste Tokiko erst einmal dazu kreischend aufzuspringen und davonzulaufen, damit das Poporing sie nicht treffen konnte. Denn trotz allem war es recht stark. Huang zog schon seinen Bogen um das Monster abzuschießen, doch beide Mädchen schrien: „Nicht!“ worauf Huang zwar stirnrunzelnd den Bogen wieder senkte, ihn aber noch nicht wieder weglegte. So schnell Tokiko konnte rannte sie vor dem Poporing davon und endlich verlor es das Interesse. Dann ging es auch schon her und machte sich auf seinen Weg zurück in den Wald.

„Und nun?“ wollte Huang wissen. Die beiden Mädchen schauten sich ratlos an. Tokiko wusste natürlich wohin Nyala wollte und ihre sehnsüchtigen Blicke zu Huangs Falken sagten alles. Doch würde Huang das akzeptieren?

„Am besten ich bringe euch erst einmal zurück zur Gilde.“ sagte Huang seufzend, als er von den Mädchen nicht direkt eine Antwort bekam.

Ohne weitere Umschweife drehte er sich um und ging in Richtung Payon los. Er vertraute einfach, dass ihm die Mädchen schon nicht davonlaufen würden, doch er sollte schnell eines besseren belehrt werden. Als Tokiko erst zögerlich Huang folgen wollte, fasste Nya sie blitzschnell am Handgelenk und schüttelte bittend den Kopf. Und ohne langes Federlesen zerrte sie Toki in Richtung der Huntergilde. Nyala wusste den genauen Weg zwar nicht, doch Tokiko dafür. Sie hatte sich ihn eingepägt, als sie mit Huang unterwegs war.

Als Huang sich umdrehte, um nach den Mädchen zu schauen, sah er nur noch ihre zwei kleinen Gestalten im Bambuswald verschwinden. Er lachte leise und lief dann den beiden Archerinnen nach. Er wusste, dass er schneller war und ausdauernder. Darum machte er sich keine Sorgen und folgte den zwei Mädchen einfach lautlos. Kurz blitzte der Schalk in seinen Augen auf und er musste mit einem Schmunzeln an die Zeit denken, als er noch so alt gewesen war. Dann huschte er auch schon ins Dickicht und wurde nahezu unsichtbar. Nur der Falke verriet noch seine ungefähre Position.

Inzwischen waren Tokiko und Nyala so schnell sie konnten Richtung Huntergilde gelaufen. Ihr Glück war echt unbeschreiblich, fanden sie zumindest, weil sie keinem Monster mehr begegneten. Sie konnten ja nicht wissen, dass Huang ihnen folgte und alles aus dem Weg räumte, was ihnen dann doch einmal zu Nahe kam. Endlich wieder an der Gilde angekommen, waren die Mädchen leicht außer Atem. „Und jetzt?“ keuchte Tokiko und hielt sich die Seiten, in der Hoffnung, dass sie kein Seitenstechen bekam. Nyala schaute sich aufmerksam um. „Ich glaube wir müssen da rein.“ Sie deutete bei diesen Worten auf den Haupteingang, worauf Tokiko haltlos anfang zu kichern und zu lachen. „Du willst tatsächlich da rein?“ Sie hielt das für keinen guten Plan. „Da wimmelt es nur so von Hunttern und wir werden doch sofort geschnappt.“ „Pst nicht so laut!“ sagte Nyala erschrocken, als Tokikos Lachen langsam answoll. „Wir schaffen das schon“, meinte sie zuversichtlich. Aber Tokiko wurde langsam unruhig. Sie hatte noch im Ohr, dass Juma sie so ausdrücklich gewarnt hatte Blödsinn zu machen und sie wollte auf keinen Fall erwischt werden. Doch Nyala spazierte schon auf das Haupttor zu und Tokiko blieb kaum etwas anderes übrig als ihr nachzulaufen. Alleine lassen konnte sie ihre Freundin ja auch nicht. Vorsichtig lugten sie durch die Tür und im Eingang schien tatsächlich niemand zu sein. Sie wollten gerade hineinlaufen, da wurden sie von hinten geschnappt und zurückgezogen.

Tokiko stieß einen kleinen erstickten Schrei aus, während Nyala anfang zu zappeln und sich wehrte. „Na seid ihr denn von allen guten Geistern verlassen, da einfach reinspazieren zu wollen?“ hörten sie Huangs Stimme dann. Erstaunt drehten sich die beiden Mädchen um und erblickten hinter sich den Hunter, der sie immer noch an den Rucksäcken festhielt und streng anschaute. „Habt ihr überhaupt keinen Plan? Warum seid ihr überhaupt einfach weggelaufen? Ihr hättet mir doch auch sagen können, dass ihr zurück wollt.“ Die beiden Mädchen schauten sich leicht beschämt an und dann murmelte Nyala kleinlaut: „Wir dachten doch, dass Du das nie erlauben würdest und uns zurück nach Payon bringst.“ Huang seufzte. „Sehe ich vielleicht aus wie Kazeruga?“ wollte er wissen. „Du kennst Meister Kazeruga?“ fragte Tokiko mit großen Augen. Huang lachte leise. „Aber sicher. Ich war doch auch mal Archer“, meinte er und zwinkerte. „Und Kazeruga ist schon lange Lehrer in der Gilde. Wo wolltet ihr jetzt eigentlich hin?“ Wortlos deutete Nyala nur auf Huangs Falken, doch Huang verstand sofort. „Na da gibt es aber einen wesentlichen einfacheren Weg, als den durch das Haupttor vom Huntersitz. Kommt mal mit.“ Und dann führte er sie durch den Seiteneingang, wo Tokiko ihn vorher schon gesehen hatte, direkt zum Falkenturm. Kurz vorher hielt er die beiden Mädchen nochmal zurück und meinte: „Wartet hier!“ Dann zwinkerte er ihnen noch verschwörerisch zu und verschwand hinter der Tür. Kurz hörte man, wie er sich leise mit jemandem unterhielt, dann holte er die zwei Mädchen auch schon in den Verschlag. Der Falkner, der sich um die noch herrenlosen Falken kümmerte, lächelte bei dem Anblick der zwei Mädchen. Egal was

Huang ihm erzählt hatte, die zwei mussten nicht befürchten, dass er jemandem von ihrem Besuch erzählte. Nyala bekam bei dem Anblick der vielen Vögel, die teils auf ihren Stangen saßen und ruhten zum Teil in dem runden Raum ihre Kreise zogen, feuchte Augen und ein so seeliges Lächeln breitete sich auf ihrem Gesicht aus, dass einem das Herz dabei aufging.

Der Falkner nahm Nyala sofort unter seine Fittiche und führte sie herrum, erzählte ihr zu den verschiedenen Falken etwas und ließ sie auch einige füttern und ihnen durch das Gefieder streichen. Tokiko blieb stattdessen bei Huang. Die schiere Masse und Anmut der Vögel schüchterte sie derart ein, dass sie sich nicht traute näher heranzugehen. „Willst Du nicht auch mal einen der Falken aus der Nähe betrachten?“ fragte Huang leise. Doch Tokiko schüttelte nur mit einem schüchternen Lächeln den Kopf. Huang lächelte zurück und meinte: „Na wie willst Du denn ohne Falken eine richtige Hunterin werden?“ „Aber jetzt muss ich dafür doch noch keinen haben.“ „Schau mal!“ rief Nyala in dem Moment verzückt und rettete Tokiko so aus ihrer etwas peinlichen Lage. Als die beiden in ihre Richtung sahen, stand Nyala mit einem besonders hübschen Exemplar auf dem Arm und glühenden Augen neben dem Falkner. Ganz ruhig ließ sich der Falke von Nyala tragen und füttern. Tokiko konnte sich jetzt schon den Inhalt der restlichen Gespräche mit Nyala für diesen Tag vorstellen.

Als Nyala sich endlich einigermaßen satt gesehen hatte, verabschiedeten die drei sich vom Falkner, wobei dieser Nyala besonders herzlich verabschiedete und Huang brachte die beiden zurück zum Archer Village. Diesmal waren sie wesentlich schneller als auf der Herreise, da sie nicht vom Weg abweichen mussten, um Monstern auszuweichen und Huang jede Abkürzung wusste.

An der Gilde angekommen wurden sie am Eingang auch schon von Juma und Kazeruga erwartet. Als Tokiko ihre zwei Lehrer sah, wurde sie von einer bösen Vorahnung geplagt und ängstlich schaute sie zu Huang und zu Nyala. Huang lächelte sie beruhigend an, doch Nyala fühlte sich auch nicht gerade wohl in ihrer Haut.

„Wo wart ihr zwei so lange?“ fragte Kazeruga streng. „Huang-Zong...“ sagte er dann mit einer kurzen Verbeugung in seine Richtung, so dass sie gerade nicht mehr unhöflich war. „Kazeruga!“ sagte Huang spöttisch, ganz bewusst nicht die Kazeruga zustehende Anrede benutzend und verneigte sich im Gegenzug so tief, wie es eigentlich nur dem Fürsten zustand. Doch bevor Kazeruga auf diese Anspielung eingehen konnte, schaltete Juma sich ein.

„Was denkt ihr zwei Euch eigentlich einfach zu verschwinden ohne ein Wort? Ihr erscheint nicht zum Unterricht und denkt, das fällt nicht auf?“ „Aber früher war das...“ begann Tokiko und biss sich dann erschrocken auf die Lippen, als Nyala ihr einen kräftigen Stoß in die Seite versetzte. „Früher?“ wollten Juma und Kazeruga wissen. „Soll das heißen, das hier war nicht das erste Mal?“ fragte Kazeruga scharf. Tokikos Magen krampfte sich bei seinem Tonfall zusammen und trotzig schaute sie nur zu Boden. Nyala hingegen schaffte es Juma und Kazeruga direkt anzuschauen. Während sie in Kazerugas Gesicht nur die maßlose Wut sah, die auch in seiner Stimme lag, spiegelte sich in Juma's Gesicht Mitleid und Bedauern wieder.

Es war ja tatsächlich nicht das erste Mal gewesen, doch es waren so viele Archer in der Gilde, dass es selten auffiel, wenn einer fehlte. Bei Nyala achtete sowieso sonst niemand darauf und bei Tokiko waren die Lehrer, die auf sie achteten immer ganz froh, wenn sie nicht da war. Zudem war es üblich, dass schonmal einer der Archer für Botengänge oder ähnliches ausgeschiedt wurde. Aber durch die Prüfung waren sie wohl zu sehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Lehrer gerückt.

Nun schaltete Huang sich auch ein. „Es tut mir sehr leid, das sagen zu müssen, aber die Mädchen sind meinerseits heute dem Unterricht fern geblieben.“ Überrascht schauten die beiden Lehrer ihn an. „Wie darf ich das nun verstehen?“ fragte Kazeruga mit verknapptem Mund. Man sah ihm an, dass es ihm gar nicht gefiel, dass sich schon wieder jemand für Tokiko einsetzte. „Meister Kazeruga, vielleicht solltet ihr besser zurückgehen. Diese Geschichte wird wohl noch etwas länger dauern und ihr werdet doch von den Vorbereitungen fortgeholt. Werdet ihr dort nicht dringend gebraucht? Ich werde mich um alles weitere kümmern.“ Misstrauisch schaute Kazeruga Juma an, als dieser ihm dieses Angebot machte, doch nach kurzem Zögern nickte er. Also drehte er sich um und ging, ohne ein weiteres Wort oder sich zu verabschieden, was Huang zu einem kurzen, erheiterten Schmunzeln veranlasste. Dann wandte er sich an Juma. „Meister Juma. Egal was ihr macht, seid nicht zu hart zu den Mädchen. Ich übernehme...“ Doch in dem Moment unterbrach Juma ihn. „Huang-Zong, euer Angebot ehrt euch, doch ich bin nicht Meister Kazeruga. Die Mädchen sind in guten Händen. Macht euch keine Sorgen.“ Huang nickte und wollte sich schon von den beiden Mädchen verabschieden, aber Tokiko hängte sich an ihn und quengelte: „Geh noch nicht!“ „Ach meine Kleine...“ Sanft stellte er Tokiko wieder auf ihre eigenen Füße und strich ihr übers Haar. „Es wird schon alles werden. Hab vertrauen. Nyala, es war mir eine Freude Dich kennen zu lernen.“ Nyala erwiderte Huang's Gruß mit einem heftigen Kopfnicken. Dann wendete er sich ab und ging auch schon.

Traurig schaute Tokiko ihm nach und seufzte. Schicksalsergeben blickte sie nun zu Juma und wartete ab, was er wohl zu sagen hatte. „Es tut mir wirklich leid, doch ich muss Euch wohl oder übel bestrafen. Es wird nur halb so wild werden. Nyala?“ Bei der Nennung ihres Namens schaute sie aufmerksam auf. „Du kannst Dir sicherlich denken, was Deine Strafe sein wird.“ Sie nickte nur. „Die gerade erworbenen Privilegien muss ich Dir wieder abnehmen. Wann Du sie wiederbekommst hängt von Deinem Verhalten in den nächsten Wochen ab.“ Wieder nickte sie und trat dann automatisch einen Schritt zurück, als Juma sich Tokiko zuwandte. „Deine Strafe wird sein, dass Du mich die verbleibenden Tage bis zur Prüfung jeden Morgen zu Sonnenaufgang aufsuchst. Dein Unterricht wird etwas

verlängert.“ Bei dem Gedanken klopfte ihr Herz schneller. Hieß das, sie konnte unter Jumas Aufsicht üben und sich verbessern. Sie senkte den Kopf wieder und nickte um sich nicht anmerken zu lassen, wie aufgeregt sie war. Kurz behielt Juma sie noch da, um Ihnen einzuschärfen, dass sie sich auf keinen Fall in nächster Zeit auffällig verhalten dürften, damit Kazeruga keinen Grund bekam ihre Strafen zu überprüfen und vielleicht zu erweitern. Danach schickte er sie sofort ins Bett sorgsam darauf bedacht, dass sie sich auch wirklich schlafen legten. Zu einer Unterhaltung der zwei Freundinnen kam es so also nicht mehr und beide verbrachten die Nacht mit unruhigen Träumen.

Am nächsten Morgen holte Juma Tokiko ab, als die ersten Sonnenstrahlen sich am Himmel zeigten. Sie hatte eh nicht wirklich schlafen können und so war sie schon wach und fertig. Doch als sie laufen wollte um ihren Bogen zu holen schüttelte Kazeruga nur den Kopf. „Den wirst Du nicht brauchen.“ Verwundert schaute sie Juma an, doch artig folgte sie ihm in einen Klassenraum, wo sie schnell feststellen musste, dass Juma nicht ihre Technik verfeinern wollte, sondern die Grundkenntnisse der Jagd mit ihr durchging. Die Elemente, welche Monster welche besaßen, wie sie einander bekämpften und warum, welche Pfeile man zu welchen Gelegenheiten am besten nutzte und so weiter und so fort. Tokiko langweilte sich schrecklich und vor allem fand sie es zermürbend. Sie hielt es für wesentlich wichtiger an ihrer Schusstechnik weiterzufeilen und diese zu verbessern. Bis zur Prüfung war es nicht mehr lang und sie hatte Angst, dass sie dafür nicht gut genug war. Und jetzt raubte Juma ihr noch ihre kostbare Zeit zum Üben. Doch unerbittlich zog er den Unterricht jeden Morgen durch bis zum Tag der Prüfung.

Den Abend zuvor, bevor sie schlafen gehen wollte, erschöpft vom Training, dass sie jeden Abend bis zum umfallen vollzog, erwartete Kazeruga sie schon.

„Es ist so weit. Die Vorbereitungen zur Prüfung sind abgeschlossen und Du wirst Dich morgen stellen müssen.“ Tokiko schluckte schwer, als Kazeruga ihr das sagte. „Ich hoffe Du bist gut genug vorbereitet.“ sagte er ironisch. „Wobei ich nicht glaube, dass Du Chancen hast.“ Wie immer war seine Stimme eiskalt und Tokiko fröstelte es. Sie war sich selbst nicht sicher, ob sie es schaffen konnte. Doch das hätte sie gegenüber Kazeruga niemals zugegeben. „In jedem Fall wirst Du dich morgen nach dem Unterricht bei mir melden. Der Fürst wird ebenfalls anwesend sein, so wie Juma und die Gildenältesten. Sei bereit.“ Die letzten Worte waren wieder voll Spott und Hohn, doch Tokiko kümmerte sich nicht weiter darum. Ihr waren die Worte von Huang wieder eingefallen. „Hab Vertrauen.“ Ja das wollte sie. Jetzt war es also endlich soweit. Sie erzählte Nyala noch in knappen Worten alles, doch war ihr nicht wirklich nach Reden zumute. Auch Nyala hing ihren eigenen Gedanken nach. So schwiegen die zwei schnell und fielen in Schlaf.

Der Unterricht am nächsten Tag schien gar kein Ende mehr nehmen zu wollen und Tokiko war eh nicht in der Lage sich großartig zu konzentrieren. Sie hatte die Nacht schlecht geschlafen und ihre Augen wollten ihr immer wieder zufallen. Nyala beobachtete ihre Freundin besorgt. Sie hoffte, dass dies nicht dazu führen würde, dass sie in der Prüfung versagte. Während die zwei Mädchen also ungeduldig der Prüfung entgegenfieberten, die eine voll Sorge, die andere voller Erwartung, bereiteten Kazeruga und die Gildenältesten die Ankunft des Fürsten vor.

„Meister Kazeruga. Steht alles bereit haben sie alles noch einmal sorgfältig überprüft? Sie wissen, das nichts schief laufen darf.“ „Ja das weiß ich.“ antwortete Kazeruga ruhig. „Das Mädchen darf die Prüfung unter gar keinen Umständen bestehen. Das wisst ihr. Wir vertrauen darauf, dass ihr die Aufgaben entsprechend gestellt habt.“ Kazeruga lächelte grimmig und nickte. „Sie kann unmöglich bewältigen, was wir ihr auftragen. Und niemand wird verdacht schöpfen, dass wir ihr Steine in den Weg legen wollen. Selbst der Fürst hat keine Ahnung.“ „Gut. So sei es.“ Danach verbeugte sich Kazeruga vor den Gildenältesten und machte sich auf den Weg den Fürsten zu empfangen. Während er zum Tor der Gilde lief, wo der Fürst jeden Moment erwartet wurde, dachte Kazeruga nochmal nach und überprüfte gedanklich noch einmal sorgfältig sämtliche Vorbereitungen. Plötzlich entrang sich seiner Brust ein leises, heiseres Lachen. Es klang unheimlich fast geisterhaft und diejenigen, die es hörten bekamen eine Gänsehaut. Warum hatte er sich eigentlich Sorgen gemacht? Er sollte hier ja schließlich nicht irgendetwas prüfen. Nein es ging um Tokiko. Und auch wenn ihre Fähigkeiten einer Dancer noch so sehr gleich kamen... Dies war eine Prüfung, die auf Hunterfähigkeiten ausgelegt war. Sie konnte sie unmöglich bestehen. Mit einem zufriedenen Lächeln wartete er einfach ab.

Tokiko unterdessen bekam von Nyala während der Pausen leise Mut zugesprochen. Flüsternd unterhielten sich die Mädchen, während sie darauf warteten, dass der Unterricht fortging. Irgendwann seufzte Tokiko und meinte: „Heute besteht der Tag nur aus warten.“ Nyala lächelte bei den Worten. Sie war schon immer die Geduldigere von ihnen Beiden gewesen.

Als endlich der letzte Lehrer den Schulschluss verkündete und die Archer mit ihren täglichen Aufgaben nach draußen schickte, konnte Tokiko kaum noch still sitzen. Unruhig rutschte sie auf der Bank hin und her und kaum hatte der Lehrer den letzten Satz beendet, war sie auch schon aufgesprungen und nach draußen gelaufen. Ihre Müdigkeit schien wie weggeblasen. Nyala folgte ihr so schnell sie konnte. Gemeinsam wollten sie auf Kazeruga warten, auch wenn Nyala wusste, dass sie wieder nicht mitdurfte. Sie wollte ihrer Freundin beistehen so lange wie es ihr nur irgend möglich war.

Doch Kazeruga ließ auf sich warten. Und an Tokiko begannen schon wieder die Selbstzweifel zu nagen. Was, wenn sie es nicht schaffen sollte? „Nya, was soll ich nur tun?“ jammerte sie. Fest ergriff Nyala die Hände ihrer Freundin. „Mach dir keine Sorgen Toki. Gib einfach nur dein Bestes. Dann wird schon alles gut“, Und ganz bewusst wiederholte sie Huangs letzte Worte an sie. „Hab Vertrauen!“ zögerlich nickte Tokiko. Dann holte Nyala plötzlich zwei Clips hervor. „Hier!“ sagte sie leise. „Die hat mein Vater mir mitgegeben. Du weißt er ist Assassin. Er hat mir gesagt, dass sie ihm immer Glück gebracht haben.“ Ehrfürchtig griff Tokiko nach den Spangen. „Aber die legst Du doch sonst nie ab?!“

Nyala nickte. „Aber ich denke diesmal kannst Du sie besser gebrauchen als ich.“ Die Mädchen hatten eh schon leise gesprochen doch nun flüsterte Nyala Toki leise zu: „Es sind zwei Clip of Counter.“ Überrascht schaute sie ihre Freundin an und plötzlich begriff sie, warum ihre Freundin so ein übermäßiges Glück hatte beim Schießen. Kobold Karten erhöhten mit Hilfe ihrer Magie die Chance auf einen kritischen Treffer. Da endlich tauchte Kazeruga auf. Tokiko blieb keine Zeit mehr Nyala noch etwas großartig zu antworten. Schnell befestigte sie die Spangen in ihrem Haar, wo sie ganz unscheinbar zwischen ihren Strähnen verschwanden. „Viel Glück Tokiko!“ meinte Nyala und umarmte ihre Freundin noch einmal fest und innig, was Tokiko ebenso sehr erwiderte. Dann folgte sie Kazeruga auch schon, der ihr ungeduldig winkte.

Er führte sie hinüber zu den Trainingshallen. Eine der Hallen war für die Vorbereitungen die letzten Wochen geschlossen gewesen. Dorthin gingen sie nun. Die Aufregung schnürte Tokiko langsam aber sicher die Kehle zu und sie konnte spüren, wie sich ein faustgroßer Klumpen in ihrem Magen bildete. Vor dem Eingang wartete Juma. Ein bisschen war Tokiko erleichtert ihn zu sehen. Die beiden Lehrer verneigten sich kurz voreinander und nahmen Tokiko dann in ihre Mitte und betraten mit ihr zusammen die Halle. Drinnen konnte sie nun sehen, dass die Halle in mehrere Bereiche unterteilt worden war. Der Fürst und die Gildenältesten konnten von einer Tribüne aus alles einsehen. Tokiko schluckte schwer. Vor ihr erhob sich eine Wand nur mit einem schmalen Durchlass an der Seite. Juma erhob nun das Wort: „Tokiko. Bist Du bereit Dich hier und heute vor Zeugen prüfen zu lassen, auf das sich zeige, ob Du geeignet bist, Rune Midgard zu bereisen und die Gilde würdig zu vertreten?“ Sie nickte nur. „Gut dann lasst uns beginnen. Ich werde Dich durch die Prüfung geleiten, auf dass ich bei Gefahr eingreifen kann und Dir kein Leid geschehe.“ Tokiko wusste, dass dieser Text so feststand und er genau so aufgesagt werden musste. Auch das hatte Nyala ihr erzählt. Die Monster, welchen sie begegnen würde, waren nicht unbedingt ungefährlich für eine kleine Archerin und so wurde jedem Prüfling ein Hunter zur Seite gestellt, der im Notfall die Monster tötete. Jetzt begann Kazeruga zu sprechen: „Im ersten Teil der Prüfung werden wir Deine Treffsicherheit testen. Dazu haben wir ein Whisper gefangen und hier festgehalten. Deine Aufgabe wird es sein das Whisper einmal mit einem Pfeil zu treffen. Dir stehen drei Versuche frei. Danach wird Meister Juma das Monster erlegen und Du wirst ihm den gebürtigen Respekt zollen und seine Seele besänftigen. Wähle jetzt die richtigen Pfeile aus.“

Damit wies er auf einen Tisch, der direkt an der Wand stand. Dieser war Tokiko schon beim Eintreten aufgefallen. Auf ihm lagen mehrere Köcher mit verschiedenen Pfeilen darin. Mit klopfendem Herzen trat sie näher und überlegte. Sie wusste, dass Whisper sehr schwer zu treffen waren. Es gab nur eine einzige Stelle, wo der Pfeil einschlagen konnte und die war nicht besonders groß. Zudem brauchten die Pfeile bestimmte Eigenschaften. Langsam ging sie an den Köchern vorbei und schaute in jeden rein. Da waren normale Arrows, welche mit den Eigenschaften der Elemente, Pfeile, die Schlaf, Benommenheit, Vergiftungen und anderen Schaden hervorrufen konnten. Bei den Sleep Arrows blieb sie stehen und spielte kurz leicht gedankenverloren an den angebrachten Talismanen. Die normlen Pfeile schloss sie aus. Sie wusste, dass sie mit denen nicht treffen würde. Auch die verstärkte Pfeile aus Eisen und Stahl schloss sie aus. Beim letzten Köcher angekommen hielt sie den Atem an. Da waren tatsächlich Immaterial Arrows drin. Sie wusste, dass sie mit denen auf jeden Fall treffen würde. Ehrfürchtig zog sie einen aus dem Köcher. Er war unheimlich leicht und sie hatte das Gefühl, dass sie durch ihn hindurch greifen könnte. Sanft schimmerte er aus einem inneren Licht heraus und die Konturen entzogen sich immer wieder ihrem Blick.

„Willst Du diese Pfeile nehmen?“ Erschrocken riss Kazerugas Stimme Tokiko zurück in die Wirklichkeit. „Nein!“ sagte sie und schüttelte heftig den Kopf. Auch wenn diese Pfeile wohl am effektivsten gewesen wären, wären sie bei so einem kleinen Monster verschwendet. Sie wusste, dass es hier nicht nur auf den effektivsten Einsatz der Waffen ankam, sondern auch auf den intelligentesten. Aber dort hinten hatte sie Silver Arrows gesehen. Was hatte Kazeruga gesagt? Die Seele des Geistes besänftigen? Silver Arrows oder besser gesagt die Spitzen wurden aus geheiligtem Silber hergestellt. Die Schmiede arbeiteten diese Pfeile nur unter dem Segen eines Priesters aus und das im Feuer erhitzte Silber wurde in Holy Water getaucht und abgekühlt. Auch das Holz und der Schaft waren mit Holy Water besprenget. Im Unterricht hatte sie gelernt, dass diese Pfeile ins Herz eines Dämons, Untoten oder anderem dunkle Wesen geschossen Licht in die Gemüter bringen konnte, so dass diese in Frieden von dieser Welt scheiden konnten. Sie griff nach dem Köcher und leise sagte sie: „Euch werde ich nehmen. Bringt mir Glück.“ „Bereit?“ fragte Juma und Tokiko nickte. Dann ging sie durch die Öffnung in der Wand und Juma folgte ihr.

Als hätte sie einen Kreis durchbrochen hörte sie sofort das unheimliche Geheule des Whispers. Der Raum war abgedunkelt, doch sie konnte das Gespenst sofort sehen. Seine weiße, flatterhafte Erscheinung strahlte im Halbdunkeln wie ein Stern, nur dass ihr dieses Licht keinen Trost spendete sondern eine kalte Hand der Furcht um ihr Herz legte. Das Monster kehrte ihr den Rücken zu. Sie nahm ihren Bogen und einen der Pfeile aus dem Köcher, legte den Pfeil an, konzentrierte sich und sah genau hin. Sie wusste, dass die Stelle im Whisper lag. Dort wo das Herz sein sollte. Genau dort verdichtete sich seine Gestalt am meisten. Sie zielte genau und schoss den Pfeil ab. Gerade flog er auf das Whisper zu und mitten hindurch. Sie hatte es verfehlt. Mit einem wütenden und verzerrten Gesichtsausdruck wendete sich das Whisper um und flog auf Tokiko zu. Sie schrak heftig zusammen und stolperte einen Schritt zurück, wo sie gegen Juma stieß. Dieser nickte ihr aufmunternd zu, als sie zu ihm hochblickte und deutete auf das Whisper. Als sie wieder hinschaute, sah sie, dass das Whisper von einem Bannkreis festgehalten wurde. Jedes Mal, wenn es gegen die Grenzen des Bannkreises stieß, leuchtete auf dem Boden kurz der Magiekreis auf und wies das Gespenst in seine Schranken.

Tokiko verstand und legte mit zitternden Fingern den zweiten Pfeil auf, zielte und schoss. Doch sie traf wieder nicht. Darauf begann das Whisper nur noch heftiger gegen die Wände seines Käfigs anzufliegen und sein unheimliches Geheule wurde noch lauter und irgendwie war sich Tokiko sicher, dass es trauig war. Mitleid erfüllte ihr kleines Herz. Sie holte den dritten Pfeil aus dem Köcher. Dies war ihre letzte Chance. Sie holte tief Luft und versuchte sich noch einmal zu sammeln. Ängstlich tastete sie nach den Spangen, die ihr Nyala mitgegeben hatte. Glatt und fest konnte sie das Holz unter ihren Fingern spüren. Sie legte wieder den Pfeil an, ließ sich noch mehr Zeit mit dem Zielen und schoss. Doch noch während der Pfeil flog, wusste sie, dass er auch nicht treffen konnte. Das Ziel war so winzig und schlagartig wurde ihr klar, dass sie die ganze Zeit ein wenig zu weit nach außen gezielt hatte. Sie wollte am liebsten die Augen schließen, doch wie festgesaugt hing ihr Blick am Pfeil fest, der nun das Whisper erreichte. Doch das unglaubliche geschah. Der Pfeil traf, das Whisper wurde ein Stück zurückgeworfen und zitternd blieb der Pfeil stecken, um sich dann langsam aufzulösen und im inneren des Monsters zu verschwinden. Sie war sich nicht sicher, aber sie meinte für einen ganz kurzen Moment fast etwas wie eine Explosion an der Pfeilspitze gesehen zu haben, als wenn sie sich vermehrfacht hätte. Das musste ein kritischer Treffer gewesen sein. Diese schlugen nicht fehl.

Innerlich dankte sie Nyala von ganzen Herzen, während Juma hinter ihr sagte: „Gut gemacht“, und mit ein paar weiteren Pfeilen, die er auf das Whisper abschoss, dieses von seiner Gefangenschaft erlöste.

Als sich die Seele mit einem Seufzer dem Gewand entwand konnte Tokiko fast spüren, wie ein kleines Licht in ihrem Herzen entzündet wurde und ein sanftes leuchten die Trostlosigkeit, die in diesem Raum geherrscht hatte erhellte. Sie wusste, wo immer dieser Geist jetzt war, es war gut so.

Erleichtert ließ sie den Bogen sinken, doch Juma ließ ihr keine Zeit für eine Pause und führte sie hinten aus dem Raum raus, wo Kazeruga schon auf sie wartete.

„Kommen wir zum zweiten Teil der Prüfung.“

Streng schaute Kazeruga sie an. Er hatte nicht erwartet, dass sie das Whisper treffen würde, doch anscheinend hatte sie mehr Glück als Verstand. Dieser Teil würde ihr wahrscheinlich noch mehr liegen, doch der dritte Teil der Prüfung...

Er ließ sich jedoch seine Gedanken nicht anmerken und sprach ruhig weiter:

„Im zweiten Teil der Prüfung werden wir die Durchschlagskraft deiner Pfeile testen. Dazu wirst du einen Pfeil durch drei Hindernisse in einen Apfel schießen. Konzentrier dich gut, denn nur so kann der Pfeil sich mit der Magie aufladen, die nötig ist, um sich mit dem Apfel zu einem Apple of Archer zu verbinden. Damit es nicht zu einfach wird, halten sich in dem Raum einige Monster auf, die Dich ablenken könnten.“ Dann reichte Kazeruga Tokiko einen einfachen Pfeil. „Du hast nur einen Versuch.“ Nachdem sie den ersten Teil der Prüfung so gut überstanden hatte, war sie schon etwas selbstsicherer, doch bei dem Gedanken, was sie wohl hinter der nächsten Trennwand nun genau erwarten würde, kribbelte es in ihrem Magen. Kazeruga hatte gesagt einige Monster. Auf was sie sich da wohl gefasst machen durfte? Juma nickte ihr zu und machte eine einladende Geste in Richtung des Durchgangs der Trennwand. Also ging sie vorsichtig in den nächsten Abschnitt der Halle und Juma folgte ihr wieder.

Auf der anderen Seite schnappte sie erstmal entsetzt nach Luft. Einige Monster? Das war eine maßlose Untertreibung gewesen. Der ganze Raum war besetzt mit Ihnen. Doch schien keines aggressiv zu sein, so dass sie sich wenigstens deswegen keine Sorgen machen musste. Porings, Fabres, Poporings, Chonchons, Steel Chonchons, Pickies, Mukas, Andres, Marins, usw. Alles was krach machte, leicht einzufangen war oder leicht zu übersehen, schien sich hier in diesem Raum aufzuhalten. Schon stolperte Tokiko auch prompt über ein Picky, dass ihr zufällig vor die Füße hüpfte. So gerade ebend konnte sie noch das Gleichgewicht wahren. Ärgerlich grummelte sie etwas vor sich hin. Dann schaute sie sich aufmerksam um.

Inmitten dieses Chaos waren in gleichmäßigen Abständen 4 Halterungen aufgebaut. An diesen waren die Gegenstände angebracht, die sie durchschießen sollte. Zuerst ein Barren Trunk, soweit sie das beurteilen konnte, und sie hatte schon viele, seeehr viele Trunks gesammelt, dann ein Cloud Piece, eine Flasche aus speziellem Material, in der man Wolkenfetzen festhalten konnte, die jetzt leicht im Behälter umherschwebten, dann ein Stück straff gespannte Soft Silky Cloth und zuletzt ein Apfel.

Das würde nicht einfach werden. Was hatte sie auch anderes erwartet? Sie wusste, dass ihr Pfeil in der Lage war Holz zu spalten, denn woraus bestanden denn Willows als aus verzaubertem beseeltem Holz? Und sie wusste auch, dass sie jedes der anderen Items mit Leichtigkeit durchschießen konnte, doch alle auf einmal? Sie erinnerte sich der Legende des ersten Apple of Archer, der je entstanden war. Der Hunter mit dem Namen Wilhelm Tell hatte damals über eine riesige Strecke mit seinem Pfeil einen Apfel von einem Baum geschossen, um seinen Sohn davor zu bewahren von einem Poporing getötet zu werden.

Allerdings war der Apfel nicht wie geplant auf dem Poporing gelandet, sondern auf dem Kopf seines Sohnes. Doch überraschenderweise hatte sich dies als ein Glücksfall ergeben, da der Apple of Archer ihm die Kraft gegeben hatte, gegen das Poporing zu bestehen und es zu besiegen. Der starke Wille, die aufrechte Sorge gepaart mit der großen Entfernung und dem aufrichtigen Wunsch seinem Sohn zu helfen, hatten eine Magie freigesetzt, die das Leben des Jungen gerettet hatten.

Die Gegenstände stellten einen Teil der Umstände dar, durch die der Apple of Archer damals entstanden war. Das Holz für den unbeugsamen Willen, das Cloud Piece für die Entfernung, und die Seide stand für Reinheit und Schutz. Doch der Gedanke des helfenden Herzens wurde alleine vom Schützen selbst bestimmt. Man konnte einen Apple of Archer nicht einfach für sich selbst machen. Denn dieser Wunsch Jemandem zu helfen musste ganz selbstlos sein. Deswegen war es auch unmöglich diese Kopfbedeckung auf Wunsch oder Bestellung herzustellen.

Während sie all dies durchdachte, bekam sie langsam Panik. Die Aufgabe war doch wesentlich schwieriger, als sie gedacht hatte. Sie wollte diese Prüfung ja unbedingt bestehen, also konnte von einem selbstlosen Wunsch gar nicht die Rede sein. Aber so durfte sie gar nicht erst denken. Sie musste sich konzentrieren und überlegen, wem sie dieses Headgear wirklich geben wollte. Das war allerdings leichter gesagt als getan. Direkt neben ihr stand ein Muka, dass auch nach einem wütenden Seitenblick von Tokiko, gar nicht daran dachte, sein schrilles Gekreische einzustellen und als sie sich aufstellte, um auf einer Linie mit den Halterungen zu stehen, flog ihr ein ChonChon fast ins Gesicht. Erschrocken wich sie aus und machte einen Schritt zurück, wobei sie aber prompt über ein Poporing stolperte und unsanft auf ihrem Hintern landete. „Au!“ Verzweifelt blickte sie sich im Raum um und und starrte dann das Poporing böse an, das vergnügt um sie herum hüpfte. Als es ihren Blick auf sich spürte, blieb es stehen und pfiß unschuldig. Bei diesem Laut bekam Tokiko ungläubig große Augen. Das konnte doch gar nicht sein. Das hier war tatsächlich das Poporing, über das sie auch schon bei ihrem Ausflug mit Nyala vor ein paar Tagen gestolpert war. Und ganz plötzlich stand ihr jener Tag wieder ganz klar vor Augen. Der Spaß, die Aufregung und das Treffen mit Huang-Zong. Und innerlich hörte sie wieder Huangs Worte an sie. Ja, sie nickte unwillkürlich, sie wollte vertrauen haben. Sie rappelte sich wieder auf und dachte an ihre beste Freundin. Nyala würde so einen Apple of Archer bestimmt gut gebrauchen können. Vor allem jetzt, wo sie doch bald nicht mehr hier sein würde. Da könnte sie jede Hilfe gebrauchen, die sie kriegen konnte.

Mit diesem Gedanken zielte sie konzentriert und wiederholte in ihrem Inneren wie eine Beschwörungsformel. „Hab vertrauen!“ Sie spannte den Bogen so weit es ihr möglich war und schaffte es tatsächlich die Bewegungen und Geräusche um sie her auszublenden. „Für Nya!“ murmelte sie leise. Dann ließ sie die Sehne los und schoss. Der Pfeil durchschlug zuerst den Trunk, wobei er das Holz mühelos spaltete, flog durch das Cloud Piece und mit einem leisen Laut entwichen die Wolkenfetzen und schwebten zur Decke der Halle. Auch durch das Stück Soft Silky Cloth glitt der Pfeil mühelos hindurch, wobei er nicht einen Faden des Gewebes durchtrennte, was schon sehr für Tokikos Schuss sprach und ganz zum Schluss blieb der Pfeil im Apfel stecken, so dass dieser genau auf der Mitte des Pfeils aufgespießt war.

Etwas ungläubig starrte sie noch auf das durchspießte Obst. Sie hatte es tatsächlich geschafft. Ob das nun wirklich ein Apple of Archer war fragte sie sich gar nicht erst. Sie konnte hören, wie Juma hinter ihr applaudierte und ihr für ihre Meisterleistung gratulierte. Sie nickte nur immer noch nicht wirklich realisierend, dass sie es tatsächlich geschafft hatte. Dann fiel ihr plötzlich etwas anderes ein. „Was geschieht denn nun mit all den Monstern? Werdet ihr die auch töten Meister Juma?“ fragte sie, wobei sie besorgt an das Poporing dachte. Meister Juma lächelte und schüttelte den Kopf. Dann winkte er Tokiko ihm zu folgen. Bevor sie den Raum verließen blieb er noch einmal stehen und zog einen Sleep-Arrow hervor. Ohne auf eines der Monster zu zielen, schoss er den Pfeil ab. Ja er hatte sogar vorher die Pfeilspitze sehr schnell in mehrere Richtungen zeigen lassen und so ergoss sich in einem Arrow Shower ein wahrer Pfeilhagel über die Monster. Eins nach dem anderen fiel in Schlaf und dann schob Juma Tokiko auch schon hinter die Trennwand.

Dort wartete Kazeruga schon wieder. Tokiko blieb gar nicht die Zeit noch weiter an das kleine Poporing zu denken, denn schon erklärte Kazeruga ihr die nächste Aufgabe.

„Im dritten und auch letzten Teil der Prüfung werden wir nun deine Abschussgeschwindigkeit testen!“ Bei diesen Worten konnte sich Kazeruga nun doch ein hämisches Lächeln nicht ganz verkneifen. Tokiko schluckte schwer. „Diesmal wirst du es nicht mit echten Monstern zu tun bekommen, sondern nur mit per Magie erschaffenen Illusionen. Eine bestimmte Anzahl, wird im nächsten Raum beschworen, von denen Du so viele wie möglich treffen musst, bevor sie wieder verschwinden. Diesmal hast Du wieder drei Versuche.“ Mit diesen Worten reichte er Tokiko einen Köcher mit normalen Pfeilen. „Das ist alles?“ dachte sie. Und schon führte Juma sie auch schon in den letzten Abschnitt der Halle. Der Raum war völlig leer. Ein wenig unsicher stellte sie sich in die Mitte der Fläche und schulterte den Köcher so, dass sie möglichst schnell und Problemlos an die Pfeile kam. Dann hielt sie den Bogen bereit und schaute sich fragend um. Meister Juma stand einfach nur im Hintergrund und wartete. „Bereit?“ hörte sie plötzlich eine Stimme, die von überall her zu kommen schien. Noch bevor sie Zeit hatte etwas zu erwidern, tauchten auch schon im ganzen Raum verstreut PecoPeco Eggs auf. Eier? Sie sollte auf Eier schießen? Ihr sollte es nur recht sein. So schnell sie konnte visierte sie diese an und schoss. Sobald einer der Pfeile ein Ei traf verschwand dieses. Doch durch ihre hektischen Bewegungen traf sie oft nicht und musste ein zweites Mal schießen. Das kostete sie viel zu viel Zeit und so hatte sie nicht einmal die Hälfte der Eier abgeschossen, als diese wieder verschwanden. „Ganz ruhig. Ganz ruhig. Du kannst das. Du schaffst das.“ sagte sie sich selbst und versuchte ihre Nervosität loszuwerden.

Doch schon nach viel zu kurzer Zeit konnte sie wieder diese alles durchdringende Stimme hören. „Bereit?“ Und schon waren die nächsten Eier aufgetaucht. Wieder schoss sie so schnell sie konnte. Und es war besser als das letzte Mal. Doch es blieben trotzdem zu viele Eier übrig. So würde sie das nicht schaffen. Sie fluchte leise und schmiss den Bogen zu Boden und stampfte mit den Füßen auf. Sie musste es aber. Um jeden Preis musste sie alle Eier treffen. „Wenn ich hier raus bin, werd ich die Dinger wohl nie wieder sehen können,“ dachte sie angewidert. Da ertönte wieder unerbittlich diese Stimme. „Bereit?“ „Nein!“ schrie Tokiko außer sich vor Wut, über ihr eigenes Unvermögen, diese Hetze und auch aus schierer Verzweiflung heraus. Sie brauchte etwas Zeit um sich wieder zu sammeln. Und tatsächlich das half. Anstelle der Eier erschien ein Magier im Raum vor ihren Augen und setzte sich ruhig hin. Er war in einen langen mit Symbolen bestickten Mantel gehüllt und die Kapuze über seinem Kopf hing so tief in sein Gesicht, dass man in dem spärlichen Licht hier nur einen dunklen Schatten sah. Zudem hatte er die Hände so in seine Ärmel gesteckt, dass nichts aber auch gar nichts von dem Wesen zu sehen war, das in diesem Kleidungsstück steckte.

Erschöpft ließ Tokiko sich zu Boden gleiten, wo sie erstmal in Tränen ausbrach. Leise fluchte sie vor sich hin. Ja das hier war ihre Schwachstelle und der Punkt, an dem sie scheitern würde, wenn nicht noch ein Wunder geschah. „Möchtest Du abbrechen?“ hörte sie da sanft Jumas Stimme neben sich, der mit besorgtem Gesichtsausdruck neben ihr kniete. „Nein!“ erwiderte sie heftig. „Bereit?“ hörte sie da wieder von dem Magier, der aufgestanden war, um jederzeit wieder die nächste Eier-Illusion beschwören zu können. „Nein!“ schrie sie nun wieder fast. Etwas betreten schaute sie danach zu Boden und schüttelte den Kopf, als ihr bewusst wurde, wie unhöflich das war. „Nein bitte, ich möchte mich nur etwas sammeln.“ Juma und der Magier nickten und eine kurze Zeit kehrte vollkommene Stille im Raum ein, in der Tokiko es schaffte sich zu beruhigen und die Tränen aus ihrem Gesicht zu wischen. Leise sagte Juma nun: „Denk daran, was ich Dir beigebracht habe.“ Sie nickte und versuchte sich zu erinnern. Und dann fiel es ihr ein. Ja natürlich. Die Abschussgeschwindigkeit hing ja nicht nur von der Schnelligkeit der eigenen Bewegungen ab, sondern auch von der Konzentration vom intelligenten Einsatz der Pfeile und möglichst harmonisierten und aufeinander abgestimmten Bewegungen. Sie hatte so lange geübt, sie würde es jetzt schaffen. Sie war sogar in der Lage zwei Pfeile in ganz kurzer Zeit abzuschließen, so dass sie in der Zeit in der andere nur ein Monster traf zwei treffen konnte. Auf diese Technik war sie besonders stolz. Sie wollte es noch einmal versuchen. Also nahm sie ihren Bogen, stand auf und sagte klar und deutlich: „Bereit!“

Der Magier verschwand wieder und die PecoPeco Eggs tauchten wieder auf. So schnell sie konnte schoss sie diese wieder ab, doch dieses Mal dachte sie nicht an Erfolg oder Misserfolg, sondern konzentrierte sich alleine auf den Bewegungsablauf und ihr Ziel. Und tatsächlich es klappte sehr, sehr gut. Auch die Haarspangen von Nyala waren wieder eine Hilfe. Durch die kritischen Treffer hatte sie diesmal nicht einen einzigen Fehlschuss. Nur noch zwei der Eier waren übrig und sie schoss gerade den nächsten Pfeil ab, da verschwanden die Eier wieder. Entsetzt sah Tokiko, wie ihr Pfeil ins Leere flog und hinten in der Wand einschlug. Das war ihr letzter Versuch und sie hatte es nicht geschafft alle Eier zu treffen. Sie stand einfach nur da unfähig sich zu bewegen. Ihr Herz schien zu rasen und gleichzeitig konnte sie spüren, wie es aufhörte zu schlagen. Kraftlos ließ sie die Arme an der Seite herabhängen und in ihrem Kopf machte sich eine gähnende Leere breit, während ihre Gedanken in einen alles verschlingenden schwarzen Sog gerieten, der nur zu einem Punkt führte. Durchgefallen!

Da schrak sie unter der leichten Bewegung von Jumas Hand auf ihrer Schulter zusammen. „Alles ok?“ fragte er. „Nein“, sagte Tokiko mit einer ungläubig klingenden Stimme. „Ich habe die Prüfung nicht bestanden.“ „Vielleicht solltest Du diese Entscheidung uns überlassen?!“ antwortete Juma ihr. „Aber ich habe doch nicht alle Eier getroffen!“ „Aber das war doch auch gar nicht Deine Aufgabe. Du solltest doch nur so viele wie möglich treffen.“ Auf das Gesicht der kleinen Archerin trat nun ein total verdatterter Gesichtsausdruck, als die Erkenntnis langsam einsickerte. Dann hatte sie sich den Stress ganz umsonst gemacht? Juma konnte sich bei ihrem Anblick ein Lachen nur mit Mühe und Not verkneifen. „Komm nun. Meister Kazeruga, die Gildeältesten und auch der Fürst warten schon auf uns.“ Sie nickte nur erschöpft, aber auch erleichtert, dass es nun endlich vorbei war und folgte Juma aus der Halle hinaus.